

KAY

Enterprise - Krieg und Liebe im Weltraum - Staffel 4

Teil 10

Herausgeber:

Nickstories e.V.

Eingetragen in das Vereinsregister beim Amtsgericht Kaiserslautern
unter der Registernummer VR30198

Inhaltlich Verantwortlicher nach §10 MDStV:

Karsten Gerlach, Nickstories e.V. - Vorstand »Literatur«

Inhaber aller Urheberrechte ist der auf der Titelseite gekennzeichnete Autor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jeder Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Rechteinhabers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und die Veröffentlichung auf anderen Websites.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die im Online-Angebot von Nickstories veröffentlichten Werke sind - wenn nicht anders gekennzeichnet - fiktiv. Ähnlichkeiten mit lebenden oder bereits verstorbenen Personen sind zufällig. Falls historische Persönlichkeiten oder Personen des öffentlichen Lebens dargestellt werden, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die veröffentlichten Werke keinen Anspruch auf biographische Korrektheit erheben, sondern Handlungen und Charaktermerkmale frei erfunden sind.

"Tamek, ich habe Hunger. Begleitest du mich ins Casino?", fragte Elbrun.

"Ja, klar. Was zu essen würde nicht schaden", antwortete Tamek.

"Ich werde hier bleiben und Sie rufen, wenn sich etwas tut", meldete sich Captain Vurat zu Wort.

"Danke, Captain. Wir sind im Casino, falls etwas Dringendes passiert", sagte Elbrun.

Elbrun und Tamek verließen die Brücke und machten sich auf den Weg ins Casino. Auf dem Weg dorthin war die Atmosphäre entspannter. Sie ließen die letzten intensiven Tage Revue passieren.

Im Casino angekommen, setzten sie sich an einen Tisch und bestellten ihr Essen. Während sie warteten, begann Tamek ein Gespräch über ein persönliches Thema.

"Wie geht es dir eigentlich, Elbrun? Ich meine, wirklich. Du hast in den letzten Wochen so viel durchgemacht, besonders mit den Devore."

Elbrun seufzte und lehnte sich zurück. "Es war nicht einfach, das gebe ich zu. Die Gefangenschaft war ... traumatisch. Aber es ist vorbei. Die Verhandlungen mit den Devore waren der schwierigste Teil. Ich wusste, dass wir etwas riskieren, aber wir hatten keine Wahl."

Tamek nickte verständnisvoll. "Ich war beeindruckt von deinem Mut und deiner Entschlossenheit. Du hast wirklich etwas riskiert. Als du ihnen die Bedingungen gestellt hast, hätte es auch ganz anders ausgehen können."

Elbrun lächelte leicht. "Ja, das hätte es. Ich musste stark auftreten und darauf hoffen, dass sie einsehen, wie ernst die Lage ist. Ich wollte nicht, dass noch mehr Leben verloren gehen. Es war ein Glücksspiel, aber ein notwendiges."

"Und jetzt? Fühlst du dich besser?", fragte Tamek.

"Ich fühle mich erleichtert", antwortete Elbrun. "Die Tatsache, dass wir die Gefangenen befreien konnten und die Devore bereit sind, den Vertrag zu erfüllen, ist ein großer Schritt nach vorne. Es gibt mir Hoffnung, dass wir in eine bessere Zukunft blicken können."

Tamek lächelte. "Du hast großartige Arbeit geleistet, Elbrun. Du hast wirklich etwas bewirkt."

Elbrun nickte dankbar. "Danke, Tamek. Es bedeutet mir viel, das von dir zu hören."

Das Essen wurde serviert, und sie genossen die Pause von der anstrengenden Arbeit. Sie sprachen noch eine Weile weiter, bevor eine Nachricht von Captain Vurat über das interne Kommunikationssystem kam.

"Admiral Tiran und Admiral Tamek, wir haben neue Daten von den Sonden. Sie sollten zum astrometrischen Labor kommen."

"Verstanden, Captain. Wir sind auf dem Weg", antwortete Elbrun.

Sie beendeten schnell ihr Essen und machten sich auf den Weg zum astrometrischen Labor, bereit, die neuen Informationen zu analysieren und die nächsten Schritte zu planen. Beim Betreten des Raumes sagte Elbrun: "Bericht."

"Wir empfangen die Daten der Sonden und legen diese gerade zusammen", meldete Lt. Commander Xeishowerstee, die leitende Wissenschaftsoffizierin, während sie die Daten auf den riesigen Bildschirm in 3D projizierte.

"Hmm, das sieht bis jetzt nicht wirklich anders aus als vor 30 Jahren", merkte Elbrun an. "Können wir die Positionen von aktiven Schiffen sehen?", fragte Tamek.

"Einen Moment", antwortete Lt. Commander Xeishowerstee. Sie gab ein paar Befehle in die Konsole vor ihr ein. "Ich kann die Signale von mehreren tausend Schiffen im gesamten Raum orten", sagte sie und legte die Signale als rote Punkte auf die 3D-Animation.

"Das war auch zu erwarten", meinte Elbrun. "Die Borg sind nach wie vor zahlreich und aktiv. Wir müssen sicherstellen, dass wir weiterhin wachsam bleiben und unsere Verteidigungsstrategien verbessern."

Tamek betrachtete die 3D-Darstellung nachdenklich. "Es scheint, als hätten die Borg sich nicht wesentlich verändert, zumindest nicht in ihrer Präsenz. Aber wir dürfen uns nicht täuschen lassen. Sie sind immer anpassungsfähig."

Elbrun nickte. "Richtig. Wir sollten weiterhin die Daten der Sonden überwachen und analysieren, um jede noch so kleine Veränderung zu bemerken. Lt. Commander Xeishowerstee, ich möchte, dass Sie die Analyse der Sondendaten fortsetzen und alle ungewöhnlichen Aktivitäten sofort melden."

"Jawohl, Admiral", antwortete sie.

"Captain Vurat, wir sollten zur Delta-Station zurückkehren. Die Daten der Sonden können auch von dort aus weiter ausgewertet werden", meinte Elbrun.

"Einverstanden", antwortete Captain Vurat und betätigte seinen Kommunikator. "Vurat an Brücke, setzen Sie einen Kurs zurück ins Territorium der Föderation, Warp 6."

"Warp 6, aye, Captain", kam die Antwort von der Brücke.

Elbrun und Tamek blieben einen Moment lang im astrometrischen Labor, während die Bonestell ihren Kurs änderte und auf Warp ging. Die Daten der Sonden wurden weiterhin

auf dem Bildschirm angezeigt, aber jetzt mit einem neuen Fokus auf die Rückreise zur Delta-Station.

Einige Zeit später kehrte die USS Bonestell zur Delta-Station zurück und dockte an. Sowohl Tamek als auch Elbrun kehrten auf ihre jeweiligen Schiffe zurück. Elbrun betrat sein Quartier und fand eine ungewöhnliche Szene vor: Aljoscha stand vor dem Spiegel und betrachtete sich kritisch.

Elbrun zögerte einen Moment, unsicher, ob er lachen oder besorgt sein sollte. "Aljoscha, was ist los?", fragte er schließlich, während er näher trat.

Aljoscha drehte sich um und seufzte. "Ach, nichts Ernstes. Ich habe nur das Gefühl, dass ich in letzter Zeit ein bisschen ... anders aussehe." Er zeigte auf sein Spiegelbild. "Ich habe etwas zugenommen. Es scheint, als ob der Stress der letzten Monate seine Spuren hinterlässt."

Elbrun wusste, dass es jetzt besser war, nichts Falsches zu sagen. Er war sich sicher, dass er verlieren würde, egal was er tat.

"Meine Uniform sitzt etwas strammer als sonst. Und du bist immer noch so trainiert, obwohl du nichts dafür tust. Ich habe Angst, dass ich dir irgendwann nicht mehr gefalle. Und hier, guck, ein graues Haar." Aljoscha sprach verzweifelt.

Elbrun musste sich zusammenreißen, um nicht laut loszulachen. "Graue Haare sind doch nur ein Zeichen von Weisheit und Erfahrung", meinte er schließlich mit einem sanften Lächeln.

"Ach, zu dem grauen Haar sagst du was?", erwiderte Aljoscha erbst, aber gleichzeitig mit einem Lächeln.

Elbrun trat näher und legte eine Hand auf Aljoschas Schulter. "Hör zu, Aljoscha. Du bist perfekt, so wie du bist. Die letzten Monate waren hart, und ein bisschen Gewicht oder ein graues Haar ändern nichts daran, wie sehr ich dich liebe. Außerdem, das bisschen Gewicht steht dir gut."

Aljoscha schaute Elbrun an. "Meinst du das ernst?"

"Imzadi, pass auf, wie viel hast du zugenommen? Allerhöchstens fünf Kilo, würde ich schätzen. Du bist immer noch schlank. Aber jetzt habe ich etwas mehr zum Anpacken und muss nicht mehr so viel Angst haben, dich im Bett kaputt zu spielen", sagte Elbrun mit einem Augenzwinkern. "Und deine Uniform ist halt nur etwas besser ausgefüllt, vor allem dein Hintern, echt zum Anbeißen."

Aljoscha konnte nicht anders, als zu lächeln. "Ich weiß genau, warum ich dich geheiratet habe. Du weißt immer, wie du mich aufmuntern kannst."

Elbrun zog ihn in eine enge Umarmung. "Weil es wahr ist. Wir haben so viel durchgemacht und sind stärker daraus hervorgegangen. Das Wichtigste ist, dass wir uns gegenseitig haben. Der Rest ist nebensächlich."

Aljoscha nickte und seufzte erleichtert. "Du hast recht. Danke, Elbrun. Ich weiß nicht, was ich ohne dich tun würde."

"Und ich ohne dich", antwortete Elbrun leise. "Jetzt lass uns den Abend genießen. Wir haben es uns verdient."

Am nächsten Morgen ging Aljoscha wieder seiner Arbeit auf der Brücke nach, während Elbrun eine Sitzung mit Counselor Miwal hatte, die wohl auch vorerst die letzte sein sollte. Es war ein wichtiger Schritt in seiner Genesung, und er fühlte sich bereit, diese Phase abzuschließen.

Am Mittag begab sich Elbrun ebenfalls auf die Brücke. Dort wurde ihm gemeldet, dass die Sonden alle Daten übertragen haben und diese vollständig ausgewertet wurden. Er schaute sich die Daten, die von der USS Bonestell gesendet worden waren, noch einmal genau an. Es war wichtig, dass keine Details übersehen wurden.

Nach einer gründlichen Überprüfung fügte Elbrun seine Analysen und Anmerkungen hinzu und sendete dann alles zusammen mit seinem Bericht zum Sternenflottenkommando. Es war ein umfassender Bericht, der nicht nur die aktuellen Erkenntnisse über die Borg, sondern auch Empfehlungen für zukünftige Maßnahmen enthielt.

Aljoscha trat neben ihn und legte ihm eine Hand auf die Schulter. "Alles fertig?"

"Ja", antwortete Elbrun und lehnte sich zurück. "Ich habe alles abgeschickt. Jetzt heißt es warten und sehen, wie das Kommando reagiert."

"Du hast großartige Arbeit geleistet", sagte Aljoscha. "Wir alle wissen, wie wichtig das ist. Und ich bin sicher, dass dein Bericht gut aufgenommen wird."

Elbrun nickte. "Ich hoffe es. Wir müssen auf alles vorbereitet sein. Aber es fühlt sich gut an, diese Aufgabe erledigt zu haben."

Aljoscha lächelte. "Vielleicht sollten wir das heute Abend feiern. Ein ruhiges Abendessen, nur wir beide und TOP, die USS Sojourner ist jetzt auch hier gedockt."

Elbrun lächelte zurück. "Das klingt nach einer großartigen Idee. Ich freue mich schon darauf."

Mit diesen Worten kehrten sie zu ihren Aufgaben zurück, wissend, dass sie sich am Abend eine wohlverdiente Auszeit gönnen würden. Aus dem Abendessen wurde spontan ein gemütlicher Abend am Strand auf dem Holodeck. Zusammen mit TOP genossen sie ein leichtes Abendessen an einem idyllischen Strand. Die Sonne ging unter, und der Himmel wurde in ein leuchtendes Orange getaucht.

Elbrun lehnte sich zurück und atmete tief durch. "Das ist genau das, was wir gebraucht haben."

Aljoscha nickte zustimmend. "Ja, es ist wirklich schön, mal eine Pause zu machen und einfach zu entspannen."

TOP grinste. "Ich hätte nie gedacht, dass ich einmal am Strand eines Holodecks sitzen und den Sonnenuntergang genießen würde, aber es fühlt sich verdammt echt an."

Elbrun lachte. "Das ist das Schöne an der Technologie. Man kann überall hinreisen, ohne das Schiff zu verlassen."

Sie saßen noch eine Weile zusammen, unterhielten sich über die Ereignisse der letzten Wochen und die Zukunftspläne. Der Abend war ruhig und entspannt, genau das, was sie alle nach den intensiven letzten Tagen brauchten.

Als die Sterne am holographischen Himmel aufleuchteten, fühlte sich Elbrun dankbar und glücklich. Inmitten all der Herausforderungen und Unsicherheiten hatten sie immer noch Momente wie diesen, um sich zu erinnern, warum sie all das taten – für die Menschen, die sie liebten, und für die Zukunft, die sie gemeinsam aufbauten.

Nach einiger Zeit sprang Elbrun plötzlich auf und begann, sich komplett auszuziehen.

"Elbrun, was soll das werden, wenn du fertig bist?", fragte TOP lachend.

"Ich spring ins Wasser", antwortete Elbrun mit einem breiten Grinsen.

"Du hast doch gar keine Badehose mit", bemerkte Aljoscha verwundert.

"Na, die brauche ich auch nicht", entgegnete Elbrun, stand völlig unbekleidet vor den beiden und zeigte keinerlei Scheu. "Kommt mit!" rief er noch, bevor er in Richtung des Wassers flitzte und mit einem lauten Platschen hineinsprang.

Aljoscha und TOP sahen sich an und brachen in schallendes Gelächter aus. "Er ist wirklich unglaublich", sagte Aljoscha kopfschüttelnd.

"Das macht ihn so besonders", stimmte TOP zu.

Nach kurzem Zögern entschieden sich die beiden, Elbrun zu folgen. Sie zogen sich ebenfalls aus und liefen ins Wasser, lachend und planschend, während die holografische Sonne weiter hinter dem Horizont verschwand.

Die harmlose Planscherei entwickelte sich immer mehr zu einem erotischen Spiel. Eine Stunde später lagen die drei immer noch unbekleidet im Sand.

"Uff, das war intensiv", meinte TOP, während er schwer atmend in den Himmel schaute. Elbrun lag nur grinsend und glücklich im Sand.

"Ja, das war es", stimmte Aljoscha zu. "Ich glaube, ich gehe noch mal schnell ins Wasser, ich klebe überall", sagte TOP und machte sich erneut in Richtung Wasser auf.

"Du, Elbrun?", fragte Aljoscha leise, als sie wieder allein waren.

"Hmm?", antwortete Elbrun nur, noch immer ein Lächeln auf den Lippen.

Aljoscha drehte sich auf die Seite und sah Elbrun in die Augen. "Ich wollte dir nur sagen, dass ich dich liebe."

Elbrun lächelte und zog Aljoscha näher zu sich. "Ich liebe dich auch, Imzadi. Jeden Moment mit dir genieße ich, und ich bin dankbar für alles, was wir zusammen haben."

Elbrun und Aljoscha küssten sich, als TOP gereinigt zurückkehrte. "Habt ihr noch nicht genug?", fragte er mit einem schelmischen Grinsen.

"Nein, und du anscheinend auch nicht", antwortete Elbrun und deutete dabei auf die Körpermitte von TOP, die seine Erregung verriet.

"Oh Mann, ich glaube, das wird eine lange Nacht", sagte Aljoscha lachend.

Elbrun zog TOP zu sich herunter und flüsterte ihm ins Ohr: "Na, dann lass uns die Nacht nutzen und den Moment genießen."

Mit einem verschmitzten Lächeln begannen die drei, sich erneut ihren gegenseitigen Zärtlichkeiten hinzugeben. Die Sterne am holografischen Himmel funkelten über ihnen, während sie die intime Gesellschaft des anderen in vollen Zügen auskosteten.